

mehr in Aufnahme zu bringen. Roggenbach unterstützte dies Bestreben der Zeller aufs wärmste, da „die Zeller Bürger und die ganze umliegende Gegend von dieser Wallfahrt, die äußerst stark besucht wird, leben und bei deren Aufhebung dem äußersten Elend preisgegeben würden“.

Bis 1760 soll Zell schuldenfrei gewesen sein; aber 1802 hatte es 72 000 Gulden Kapitalschulden gegen 250 Gulden Kapitalvermögen. Die markgräfliche Herrschaft übernahm 1803 die Schulden in Höhe von 48 198 Gulden.<sup>15</sup>

Auch sonst gewähren die amtlichen Berichte interessante Einblicke ins politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der Stadt z.Z. des Übergangs an Baden.

Von den 560 Familienvorständen des Reichsstadtgebietes waren 74 Voll- und 17 Nebenlandwirte, dazu 170 Handwerker und 299 Tagelöhner. Unter letzteren finden sich hauptsächlich die Söhne der Bauerngüter, die den Hoferben, den Jüngsten, weichen mußten.

Für die Handwerker gab es in Zell folgende Zünfte: die der Müller, Bäcker, Metzger, Gerber und Sattler, Tischler, Küfer und Blechner, Maurer und Zimmerleute, Hafner und Nagler, Schmiede und Wagner, Weber und Seiler, Schneider, Schuster und Krämer. „Erst vor kurzem hatten auch die „bürgerlichen Musikanten“ mit Genehmigung des Rats „zum besten der Wallfahrt und unter sich bessere Ordnung zu halten“, eine eigene Zunft gegründet.“<sup>16</sup>

Schulen bestanden 1802 im Reichsstadtgebiet sieben:

Zell	105 Schüler
Nordrach (2)	116 Schüler
Lindach (!)	7 Schüler
Biberach	130 Schüler
Unterentersbach	47 Schüler
Oberentersbach	24 Schüler

zusammen 429 Schüler<sup>17</sup>

In Zell war seit 1796 Joh. Bapt. Keller Lehrer. Sein Einkommen belief sich 1802 auf 72 Gulden 7 Kreuzer. Außer der Unterrichtserteilung mußte er beim Rosenkranzbeten dabei sein, den Pfarrer beim Versegung begleiten, Musikunterricht geben und sich um die Kirchenrechnungen kümmern.

Die Reichsstadt unterhielt acht Zollstätten: eine in der Stadt selbst und eine in Biberach (Flößer mußten dort Zoll bezahlen), eine in Richtung Geroldseck, eine in Lindach, je zwei in Nordrach und Entersbach.

<sup>15</sup> Schell, S. 92

<sup>16</sup> Schell, S. 88

<sup>17</sup> Schell, S. 89